



## Stadtinfo Nr. 3 Oktober 2011



Guten Tag.

**Ich heiße Tanja Bauder-Wöhr, bin Stadtverordnete der *MARBURGER LINKEN* und Mitglied der DKP.**

Spätestens acht Tage nach jeder Stadtverordnetenversammlung möchte ich Ihnen, liebe Marburgerinnen und Marburger, immer mit unserem Flugblatt „DKP-Stadtinfo“ berichten, was dort so passiert ist. Vieles werden Sie schon aus der Presse erfahren haben. Ich selbst werde Ihnen dann meine Ansicht über die Themen vortragen, die ich selbst für besonders wichtig halte.

Wenn Sie Fragen oder Anregungen haben, wenden Sie sich bitte an mich. Ich bin leicht zu erreichen, zum Beispiel auch hier beim Flugblatt-Verteilen.

### Ein unwürdiges Schauspiel ...

Am 30. September wurde Dr. Kerstin Weinbach für weitere sechs Jahre zur hauptamtlichen Stadträtin gewählt. Die *MARBURGER LINKE* hat nicht für sie gestimmt, und zwar aus einem einfachen Grund: Wir sind Opposition, und die Koalition muss eben selber sehen, wie sie ihre Mehrheit zusammenhält.

Wo Kerstin Weinbach früher zu kritisieren war, haben wir es getan. Wir haben aber nie einen Zweifel daran gelassen, dass wir sie für befähigt halten, ihr Amt angemessen auszuüben. Was manche ihr vorwerfen, halten wir für einen Vorteil: sie hat nicht das übliche professionelle Impioniergehabe und wirkt durch ihre Sachlichkeit neben den beiden männlichen Alphantieren auf der Magistratsbank häufig unauffällig. Das ist gut und nicht schlecht. Politik sollte nicht völlig zur Show herunterkommen.

Dass Frau Weinbach vor einem Jahr bekannt gab, nicht wieder kandidieren zu wollen, sprach durch die Begründung ebenfalls für sie: sie musste unausgesprochen einräumen, dass die öffentliche Kinderbetreuung in Marburg noch nicht so ausgestattet ist, dass ein Berufspolitikerin, die sich voll einsetzt, die Sorge für ihr Kind damit vereinbaren kann.

Erst danach wurde es peinlich:

Die SPD fand keine geeignete Nachfolgerin in ihren eigenen Reihen. In dieser Partei gönnt man einander nicht die Butter auf dem Brot. Selbst OB Vaupel musste zugeben, dass es zwar geeignete Kandidatinnen gegeben habe,

sie seien aber innerparteilich nicht durchzusetzen gewesen.

Dass Kerstin Weinbach sich in dieser Situation bereit fand, ihr Amt weiterzuführen, entspricht einem Politikverständnis, das Kenner der Marburger Politiklandschaft auch früher an ihr beobachtet haben: sie opfert sich auch einmal für ihre Partei, während andere nach der Parole „Vom Kreißsaal in den Hörsaal, vom Hörsaal in den Bundestag“ die große Karriere versuchen und dann ja auch nach Berlin kommen.

Die Art und Weise, wie Frau Weinbachs Wiederwahl in der Stadtverordnetenversammlung behandelt wurde, aber war ein schäbiges Schauspiel. Dass die Chauvis von der CDU Hohn und Spott ausschütteten, war zu erwarten. Auffällig aber war, dass die SPD-Fraktion sie zwar wählte, sich in der Debatte aber ausgesprochen lahm verhielt. Und die Art und Weise, wie Dietmar Göttling (Grüne) sie vorschlug, war fast schon wieder eine Demontage. In der Debatte ist der wahre moralische Zustand der Marburger rotgrünen Koalition in peinlicher Weise sichtbar geworden.

Wir werden zukünftig die wiedergewählte Stadträtin ebenso wie in der Vergangenheit ausschließlich an ihren Leistungen messen, und wir erwarten viel von ihr. Eine derart illoyale Tour wie diejenige, die ihre Partei und Koalition am 30. September veranstaltete, hat sie von uns nicht zu befürchten.

**v.i.s.d.P. DKP Marburg**